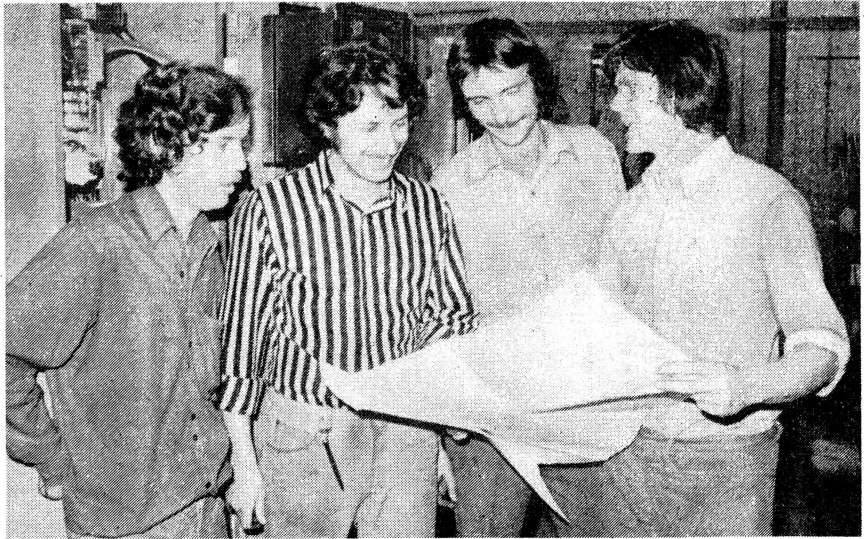


Die Genossen Hans-Joachim Rost, Rainer Neumann und Peter Krause (v. l. n. r.) sind Mitglieder einer Jugendbrigade im VEB „Otto Buchwitz“ Starkstrom-Anlagenbau Dresden. Sie haben den Parteauftrag, in ihrem Arbeitskollektiv die besten FDJ-Mitglieder auf den Eintritt in die Partei vorzubereiten. Unser Bild zeigt sie im Gespräch mit dem Kollegen Joachim Lehmann.

Foto: E. Mittag



machen, damit schneller neue Erzeugnisse, die dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechen, in die Produktion übergeleitet werden können.

In mehreren Zusammenkünften der Parteigruppe erarbeiteten sich die Genossen hierzu ihren Standpunkt und erläuterten ihn dann im Arbeitskollektiv. Nicht bei allen von ihnen fand die Absicht der Genossen sofort Zuspruch. Einige vertraten die Auffassung, mit solch hohen Anforderungen organisiere man sich Schwierigkeiten in der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Es brauche doch alles seine Zeit. Doch die Parteigruppe wich von ihrem Standpunkt nicht ab und erreichte durch ihre Überzeugungskraft inzwischen das aktive Mittun aller.

Heute ist es das gemeinsame Ziel des gesamten Kollektivs, die erforderliche Verfahrensentwick-

lung ein Jahr vor Produktionsausstoß abzuschließen und damit ein vorfristiges Realisieren der Entwicklungsthemen von über zwei Jahren zu garantieren. Das Kollektiv verpflichtete sich weiter, über die im Plan vorgegebenen Kennziffern hinaus 10000 Stunden Arbeitszeit und acht Tonnen Aluminium einzusparen.

Ein zweites Beispiel, es liegt auf anderer Ebene. In der Aussprache vor der Leitung im VEB Elektroschaltgerätewerk berichtete Genossin Lisbeth Mättig, wie sie als Arbeiterin ihren Kollegen die Politik der Partei erläutert und um höchste Ergebnisse in der Produktion ringt. Aber sie ist auch unzufrieden darüber, daß in der DSF-Gruppenarbeit zu wenig geschieht. Sie übernahm den Parteauftrag, diese zu aktivieren. Kurze Zeit später konnte sie der Mitgliederversammlung mitteilen, sie habe neun Arbeitskolle-

Leserbriefe

besser als bisher zu erkennen. Der Grundgedanke der Patenschaftsverträge der Betriebe mit den Polytechnischen Oberschulen ist die Unterstützung der Pädagogen durch die Werkstätigen bei der Erziehung unserer Kinder zu klassenbewußten sozialistischen Persönlichkeiten. Diese Überlegung brachte die Kommission zur Erforschung der Betriebsgeschichte unseres Betriebes dazu, auch die Schüler unserer Patenschule, der 9. Oberschule „Herta Gaefke“ in Treptow, in die Forschungsarbeit mit einzubeziehen.

Eine Beratung mit der Direktorin,

Genossin Paege, und dem damaligen Geschichtslehrer, Genossen Packebusch, ergab, daß die Vergabe von gezielten Forschungsaufträgen an Schüler der 6. bis 10. Klassen eine gute Ergänzung zum Geschichtsunterricht ist. Mit den Geschichtslehrern wurden gemeinsam die Themen der Forschungsaufträge festgelegt und als Pionieraufträge in feierlicher Form übergeben.

In Besprechungen mit Mitgliedern der Kommission zur Erforschung der Betriebsgeschichte über den Sinn der Erforschung der Betriebsgeschichte, verbunden mit Hinweisen zum methodischen Herangehen

an die Lösung des Forschungsauftrages, zeigten die Schüler großes Interesse. Soviel Aufgeschlossenheit hatten wir gar nicht erwartet. Die Kommissionsmitglieder standen den Schülern während ihrer Forschungsarbeiten zu Konsultationen ständig zur Verfügung. Wir konnten feststellen, daß die Schüler bei Unterhaltungen mit Parteiveteranen oft erstaunt waren über den Mut und die Standhaftigkeit der Kommunisten während ihrer illegalen Arbeit. Der persönliche Kontakt der Schüler mit Menschen, die dem faschistischen Terror trotzten, oder als Aktivisten der ersten Stunde an